



Nach ein. Orig.-Aufri. v. C. Hohe, ausgef. Th. Albert, Druck: Winckmann & Sohn.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

GROSSE BURG KLEIN-BÜLLESHEIM.

GROSSE BURG KLEIN-BÜLLESHEIM.

RHEIN-PROVINZ. — REGIERUNGS-BEZIRK CÖLN. — KREIS RHEINBACH.

Wohl keine Provinz der Preussischen Monarchie dürfte so reich an alten Rittersitzen und Burgen sein, wie grade die Rheinlande. Malerisch im blühenden Thal, am rebenbekränzten Abhang, oder auf zackigem Bergesgipfel gelegen, reiht sich Ort an Ort, und gar mancher gemahnt an längst entschwundene Tage. Hier steht noch eine feste Burg, ein herrlicher Dom, deren Grundsteine schon vor einem Jahrtausend gelegt wurden — in der grossen Zeit, unter dem mächtigen Kaiser Karl —, dort finden wir grossartige Mauerreste, oft sogar ganz wohlerhaltene Theile eines viel älteren Bauwerkes. Bei dem Anblick jener Reste von starken Kastellen, festen Brücken und kühnen Bogen schweift unsere Erinnerung noch weiter rückwärts bis in jene ferne Zeiten der Fremdherrschaft, da es schien, als wolle das mächtige Volk der Römer von ganz Europa Besitz ergreifen.

In jenen kriegerischen Jahrhunderten, als so manches noch heute wohlerhaltene rheinische Bauwerk errichtet wurde, gebot es sich, den Wohnsitz, das Schloss, die Burg, fest und stark zu bauen, gelehnt an schützende Felsen, auf dem Gipfel eines schwer zu erklimmenden Berges, oder doch mindestens umgeben von starken Wällen und Wassergräben.

Der also mit Mühe und Ausdauer, oft unter harten Drangsalen errichtete Wohnsitz wurde seinem Eigenthümer doppelt lieb und werth. Ein Kriegergeschlecht hatte sich in vielen Kämpfen rühmlich hervorgethan, der Landesherr belohnte seine Getreuen durch Güter und Ländereien, dann wurde das auf denselben errichtete Schloss die Stammburg für kommende Geschlechter, und seine Entstehung, seine Geschichte verwebte sich innig mit denjenigen Berichten, welche von Generation zu Generation über die die Burg bewohnenden Ritter überliefert und häufig in Urkunden und Archiven niedergeschrieben wurden. Doch nur zu selten ist alles, was sich über einen Ort anführen liesse, gesammelt aufbewahrt, mitunter sogar dermassen verstreut, dass oft der Faden ganz abgeschnitten zu sein scheint, und, dass die Geschichte einer Burg, auf der einstmal ein blühendes Geschlecht herrschte, mit dessen Aussterben völlig der Vergessenheit anheim gefallen zu sein scheint.

Wenn wir die vorliegende Grosse Burg Klein-Büllesheim betrachten, so scheint es, als müsste dieselbe aus jedem Steine, aus jedem verborgenen Mauerwinkel zu uns reden können, berichten, welche Ereignisse sich vor Jahrhunderten hier zutrug, und doch wissen wir nur soviel, dass dieser alte Rittersitz vormals der freiherrlichen Familie von Bourtscheidt zugehörte und dann durch Erbschaft an die Familie von Wenge kam. Der k. k. Oberstleutnant und Malteser-Ritter Friedrich Florenz Freiherr von Wenge, durch dessen Grossmutter, einer geborenen Freiin von Bourtscheidt, die Grosse Burg Klein-Büllesheim an die Familie von Wenge gekommen war, verstarb am 12. Mai 1850 unverehelicht, und hinterlies diese Besitzung seinem Neffen und Universalerben dem Reichsgrafen Lewin Wolff Metternich zur Gracht.

An dieser Stelle mag es gestattet sein auf das alterühmte Geschlecht der Grafen Wolf Metternich zur Gracht näher einzugehen, dessen Vorgeschichte zu betrachten, welche sich schon frühzeitig aus dem Dunkel des Mittelalters hervorhebt, und dann diejenigen Zweige zu verfolgen, durch welche sich das seiner Stammburg Metternich entsprossende Geschlecht in den folgenden Jahrhunderten ausbreitete. Die Burg Metternich, jetzt in andere Hände übergegangen, liegt im Kreise Euskirchen, in ehemaligen Luxemburgischen Landen, dem Erzstifte Coln zugehörig. Nach einem zweiten Metternich, bei Coblenz belegen, soll sich ein anderes, jetzt wohl ausgestorbenes Geschlecht benannt haben, dessen eigentlicher Stammsitz Alfter bei Bonn war, welches jedoch schon vor vielen Jahrhunderten diese Besitzung verlor. — Schloss Alfter gehört jetzt, und schon seit langen Zeiten, den Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheid-Dyck. — Ob die Behauptung, es habe zwei ganz verschiedene Geschlechter von Metternich gegeben, zutreffend ist, bleibt eine offene Frage, doch ist dieses nicht sehr wahrscheinlich, und man möchte eher annehmen, dass in jenen Zeiten, früher, als wie die Stammtafel derer von Metternich zurückreicht, einer dieses Geschlechtes nach Alfter gezogen sei und, vielleicht erst nach Verlust dieser Besitzung, einen

neueren Erwerb „Metternich“ benannt habe. Nicht nur hier, sondern in gar vielen Fällen ist man schon zweifelhaft geworden, was eher bestand, der Ort, oder ein denselben Namen führendes Geschlecht — es ist erwiesen, dass die Wechselbeziehung oft in dieser, oft in der umgekehrten Weise stattfand.

Carl von Metternich ist der Erste, über den wir Nachrichten beibringen können; er kaufte um das Jahr 1400 das Schloss Zievel, nahe bei Metternich gelegen, welches späterhin seinem Enkel Johann zufiel, während seine Enkelin Sibylla, älter als ihr Bruder Johann, das Stammschloss Metternich, bei ihrer Vermählung mit Gotthard Wolf von Guttenberg, im Jahre 1439, erhielt. Gotthard Wolf von Guttenberg war der Sohn eines jüngeren Sprossen aus dem Hause Itter in Hessen, dessen ältester Spross die Linie zu Itter fortsetzte, welche sich späterhin Wolf von Hauenstein und Guttenberg benannte.

Jener vorgedachte Johann von Metternich auf Zievel wurde der Stammvater von vier Linien:

I. Johann's Sohn Diether wurde Herr zu Burscheid, Amtmann zu Wittlich und Sinzig, Erbvogt zu Antweiler und Mannrichter zu Prüm, dem um 1496 ein Sohn, Stephan, geboren wurde, auf welchen dessen ältester Sohn, Diether II, im Besitz und in den Würden folgte. Johann Gerhard war der Sohn des Diether II, und einer seiner Söhne, Lothar Friedrich, Erzbischof und Churfürst zu Mainz, Worms und Speyer, verstarb im Jahre 1675, während der andere Sohn, Wolfgang Heinrich, als Freiherr zu Burscheid, Esch und Dodenburg, verstarb, wie es scheint, ohne Erben, da diese Linie um 1699 erloschen sein soll.

II. Ein anderer Sohn des Johann von Metternich war Otto, Herr zu Niederberg und Heistert, Erbthürwärter des Erzstiftes Cöln, dessen Descendenz Johann Salentins, Bernhard Nicolaus, Freiherr, und Johann Friedrich waren, welche viele ansehnliche Würden bekleideten, doch deren Linie gleichfalls frühzeitig erlosch.

III. Edmund, Herr zu Vettelhofen, war ein dritter Sohn des Johann von Metternich auf Zievel, er lebte noch um das Jahr 1519 und wurde Ahnherr der Winneburg-

Beilstein'schen Linie, welche wegen ihrer unmittelbaren reichsfreien Güter Sitz und Stimme auf der westfälischen Bank auf den Reichstagen hatte. — Edmund's Gattin war Ammel Kolbin von Vettelhofen, welche Mutter von fünf- und zwanzig Kindern wurde, von welchen besonders genannt zu werden verdienen:

A. Hans, Herr zu Vettelhofen, dessen einer Sohn Lothar, um 1623 als Churfürst und Erzbischof zu Trier verstarb, und dessen anderer Sohn, Hans Dietrich, Freiherr zu Sinzig war, welcher fünf Söhne hinterliess, unter welchen wir uns besonders merken wollen:

1) Lothar, Reichsfreiherrn zu Winneburg und Beilstein, Zopfer und Königswart in Böhmen, welcher um 1695 kinderlos verstarb und diese Besitzungen seinem Bruder:

2) Wilhelm hinterliess, welcher in Böhmen hohe Würden bekleidete, Hofmarschall der Kaiserin Eleonora, Ritter von St. Jacob, spanischer Oberst, Kaiserlicher Kammerherr, Hof- und Kriegsrath und Burggraf zu Eger war. Wilhelm von Metternich hatte eine Tochter, Margarethe, welche als Gemahlin des Franz, Freiherrn von Sickingen, angeführt wird, und vier Söhne, von denen die jüngeren sich dem geistlichen Stande widmeten, während die älteren, Philipp Emmerich, verstorben um 1698, und Franz Ferdinand, verstorben um 1719, zuerst als Grafen von Metternich-Winneburg-Beilstein angeführt werden, und deren Linien sich in Böhmen, woselbst sich in ihren Händen die von jenem vorgedachten Lothar ererbte Herrschaft Königswart befand, weiter fortpflanzten. — Leider muss nun die Angabe einiger Zwischenglieder fehlen, und so gehen wir gleich zur Erwähnung der Thatsache über, dass jenes nachmals in Oesterreich so berühmt gewordene Geschlecht der in den erblichen Fürstenstand erhobenen Fürsten von Metternich-Winneburg, Grafen von Königswart, von einem der vorgenannten Grafen Philipp Emmerich, oder Franz Ferdinand herstammt.

B. Dietrich, Herr zu Sonneberg, wurde Ahnherr der Linie auf Chursdorf, einem in der Mark Brandenburg bei Cüstrin belegenen Schloss und Rittersitz, dessen Enkel Johann Reinhard die Reformation annahm. Ein Sohn dieses Letzteren war Ernst, Reichsgraf von Metternich, welcher hohe Würden am preussischen Hofe bekleidete, und als bevollmächtigter Prinzipal-Gesandter auf dem Reichstage zu Regensburg erschien. Von 1706—1709 war Graf Ernst Gesandter in der Schweiz, woselbst es ihm 1707 gelang, das unter neunzehn Prätendenten waltende

Successions-Negotium in den Fürstenthümern Neufchâtel und Valengin glücklich zu beenden. Nachdem Graf Ernst seine Söhne, Ernst Eberhard 1717 und Ernst August 1720, durch den Tod verloren hatte, starb er selbst 1727, nur um wenige Jahre überlebt von seinem jüngeren Bruder, Wolf Freiherr von Metternich, welcher in hohen Würden 1731 unvermählt verschied. Mit ihm starb die Linie zu Chursdorf aus. Der Freiherr Wolf war wegen der von ihm herausgegebenen mystischen Schriften bekannt, obgleich dieselben nicht unter seinem Namen erschienen.

IV. Johannes von Metternich war ein vierter Sohn aus der Stammlinie auf Zievel, und gründete den Zweig auf Müllenark im Jülich'schen, und Rodendorf im Lothringischen. Sein einer Sohn Bertram auf der Broel, Amtmann zu Rhineck, Schulthess des Rittergerichtes zu Syburg, hatte nur wenige, bald wieder ausgestorbene Nachkommen, unter denselben den berühmten Jesuiten Wilhelm von Metternich; sein anderer Sohn Heinrich, Herr zu Müllenark und Ramelshoven, setzte sein Geschlecht fort, dessen Nachkommen sich bis in das siebenzehnte Jahrhundert verfolgen lassen und welche als Comthure, Ordensritter, geistliche Herren oder Erben der Familiengüter angeführt werden könnten.

In einem alten Adels-Lexikon von Johann Friedrich Gauhe, Leipzig 1740, finden wir sämmtliche Zweige der Familie von Metternich ausführlich behandelt: die vorliegende Entwicklung ist ein Auszug aus jenem Werke, in welchem wir nun an dieser Stelle um einige Jahrhunderte zurückgreifen wollen, um diejenige Linie verfolgen zu können, welche nachmals der Stammburg Metternich entspross.

Die Nachkommen der Sibylla von Metternich und des Wolf von Guttenberg nannten sich „Wolf von Metternich“. Ihr Geschlecht blühte stark empor, ist heute noch durch zahlreiche Glieder vertreten, und hat die nur „von Metternich“ Genannten, deren einstmals viel verzweigte Familie mehr und mehr zusammenschmolz, weit überflügelt. Der älteste Sohn des Wolf und der Sibylla war Peter Wolff, genannt Metternich, welchem seine Gemahlin Iburga von Meller die Schlösser und Besitzungen Meller, Frisum und Pinxum zubrachte. Sohn dieser Ehe war Heinrich, Kaiserlicher und Chur-Mainzischer Oberst, dessen ältester Spross Hieronymus, geb. den 30. November 1519, gest. den 9. April 1592, sich am 5. August 1538 mit Catharina von Buschfeld, Erbtöchter zur Gracht und Forst, vermählte. — Die von Wolf-Metternich nannten sich seitdem auch noch „zur Gracht.“

Hieronymus hatte drei Söhne: Wilhelm wurde Jesuiten-Pater, — Rudolph Dom-Dechant zu Speyer, — Hermann Wolf jedoch, der älteste der drei Brüder, übernahm die väterlichen Besitzungen, die er wiederum seinem ältesten Sohne Johann Adolf, geboren den 24. Juni 1592, hinterliess. — Johann Adolf von Wolf-Metternich zur Gracht, Herr auf Forst, Langenau, Liblar und Odenthal war Land-Hofmeister, Marschall etc. und wurde am 21. Januar 1637 von dem Kaiser Ferdinand III. in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Derselbe hinterliess bei seinem Tode am 6. November 1669 fünf Söhne; ein sechster Sohn, Degenhard Adolf, welcher der älteste gewesen zu sein scheint, war bereits verstorben, und so kamen die Familienbesitzungen gleich an Adolf II, den Enkel des Johann Adolf, der um 1705 Kaiserlicher Geheimerrath wurde und 1722 verstarb: Franz Joseph Wolf von Metternich zur Gracht, Sohn des Vorigen, geboren den 25. Juni 1710, war gleichfalls im vollen Besitze der Güter seiner Ahnherren, wurde am 17. Mai 1731 in den Reichsgrafenstand erhoben und verstarb den 28. Mai 1741.

Nach kurzer Erwähnung des Geschlechtes der Freiherrn von Wolf-Metternich zur Wehrden, Herren auf Wehrden, Amelunxen und Drencke in Westfalen, welche bis auf den heutigen Tag durch zahlreiche Familienglieder vertreten sind, und ihre Linie von Johann Adolf, ihrem durch den Kaiser Ferdinand III. in den Freiherrenstand erhobenen Vorfahren, herleiten, kehren wir zurück zu der reichsgräflichen Linie auf Gracht, deren Besitzungen sich ununterbrochen von dem Vater auf den Sohn vererbten.

Aus dieser Descendenz nennen wir noch einmal den Reichsgrafen Levin Wolf Metternich zur Gracht, geboren am 9. November 1811, verstorben am 29. October 1869, denselben, welcher, wie bereits angeführt, im Jahre 1850 die Grosse Burg Klein-Büllesheim ererbte und schliessen unseren Bericht, indem wir den zeitigen Besitzer der zahlreichen reichsgräflichen Güter, den am 31. Dezember 1837 geborenen Reichsgrafen Maximilian Werner, nennen. Derselbe vermählte sich am 7. August 1860 auf Schloss Herten mit Hedwig, geborener Gräfin Droste zu Vischeering und Nesselrode-Reichenstein, und besitzt in der Preussischen Rheinprovinz: Schloss Gracht, Haus Strauweiler, Haus Amtmannsscherf, Burg Fischenich, Gross- und Klein-Forsterhof, Verkensburg, Haus Raedt, Haus Lindenberg und die Grosse Burg Klein-Büllesheim — und in preussisch Hessen-Nassau das Rittergut Weilbach. —